



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobißschens Erben.

Achtzehnter Jahrgang. Mittwoch den 7. August.

Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Die über die polizeilichen Maaßregeln in Betreff der Hunde, insbesondere zur Verhütung der Wafferscheu erlassenen Verordnungen vom 5. Juli und 12. September 1816 (A. B. 1816 S. 213. u. 359.), vom 31. August 1823 (A. B. 1823 S. 291.), vom 9. Februar 1827 (Amtsbl. 1827 S. 48.), 9. Mai 1840 (Amtsbl. 1840 S. 134.), die mittelst Amtsblatts-Bekanntmachung vom 30. Mai 1829 zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Allerhöchste Cabinetsordre vom 30. Mai 1829 sub Nr. 9. (Amtsbl. 1829 S. 225.), Amtsblatts-Verordnung vom 29. Juli 1841 (Amtsbl. 1841 S. 202.) und vom 20. März 1843 (Amtsbl. 1843 S. 56. Nr. 120.) werden wiederholt in Erinnerung gebracht, wobei wir auch noch auf die einschlagenden Vorschriften des sanitätspolizeilichen Regulativs vom 6. August 1835 S. 92—108. (Ges. Samml. pro 1835 S. 263—266.) und die dazu gehörige Instruction über das Desinfections-Verfahren (S. 285. l. c.) und Belehrung über ansteckende Krankheiten (S. 88. und seq.) aufmerksam machen.

Mit Hinweisung auf die angeführten Verordnungen heben wir folgende Bestimmungen hervor:

- 1) Hunde dürfen weder in den Städten noch auf dem Lande frei herumlaufen, sondern es müssen die Hunde entweder eingesperrt, oder an die Kette gelegt, oder sonst wenigstens auf dem Lande mit einem angemessenen Knüppel am Halse, in den Städten aber statt des Knüppels mit einem den Namen und Wohnort des Eigenthümers enthaltenden blechernen oder ledernen Halsbande versehen werden. Jagdhunde und Hirtenhunde dürfen sowohl in den Städten als auf dem Lande nur mit einem solchen Halsbande geführt werden.
- 2) Wird ein Hund resp. ohne Knüppel oder Halsband und ohne in der Nähe seines Herrn sich zu befinden, oder sonst ohne specielle Aufsicht getroffen, so ist ein solcher Hund zu tödten, und der, unter dessen Aufsicht der Hund stand, hat auf dem Lande 1 Thlr., in den Städten 2 Thlr. Erlegungsgebühren zu zahlen. Ist aber nur der Polizeibehörde darüber eine wahrhafte Anzeige gemacht worden, daß Jemand den Vorschriften ad 1. entgegenhandelt, so sollen von dem Schuldigen 10 Sgr., welche dem Inhaber der Polizeigerichtsbarkeit zufallen, eingezogen werden.
- 3) Hunde, die ohne in der Nähe ihres Herrn sich zu befinden oder sonst ohne specielle Aufsicht, wenn auch mit Knüppel oder Halsband versehen, frei herumlaufen, werden aufgegriffen und eingesperrt, und, wenn der Eigenthümer innerhalb dreier Tage sich nicht meldet, und den Hund nicht abholt, wie ad 2. getödtet; meldet er sich und holt den Hund auch binnen der 3tägigen Frist ab, so zahlt er außer den Futterungskosten in den Städten 15 Sgr., auf dem Lande 10 Sgr. Fangegebühren.
- 4) Die in der Amtsblatts-Verordnung vom 20. März 1843 (Amtsblatt 1843 S. 56.

Nr. 119.) enthaltene Vorschrift, wonach unbedingt in den Städten die Bulldoggs, wenn sie nicht an der Kette gehalten werden, mit einem das Beißen verhindernden Maulkorbe versehen seyn müssen, wird hiermit aufgehoben. Dagegen machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß den Polizeibehörden die Befugniß beizubehalten, den Eigenthümern der Hunde jeglicher Rasse, welche bössartiger und beißiger Natur sind, nach Maafgabe des §. 753. tit. 20. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts, die Anwendung der erforderlichen Sicherheitsmaafregeln, nach Umständen die Anlegung von Maulkörben bei Vermeidung einer Geldstrafe von 20 bis 50 Thlr. aufzugeben. Jedoch müssen unter allen Umständen die Fleischer, welche sich der Hunde zum Treiben oder Hegen des jungen Schlachtwiehes und namentlich der Kälber bedienen wollen, solche Hunde bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1 bis 3 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe für jeden Contraventionsfall, mit Maulkörben versehen, die so eingerichtet seyn müssen, daß die Hunde dadurch gänzlich am Beißen verhindert werden (conf. Amtsbl. vom 29. Juli 1841 Seite 202.)

Ferner sind aber auch zur Sicherheit und Ruhe des Publikums die Polizeibehörden in Gemäßheit der durch unsere Amtsblatts-Verordnung vom 30. Mai 1829 (Amtsbl. 1829 St. 22.) zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Allerhöchsten Cabinetsordre vom 29. April 1829 sub Nr. 9. verpflichtet und berechtigt, die Abschaffung böser Hunde zu verfügen und das nächtliche Ausschließen aus den Häusern zu verpönnen.

- 5) Jeder, der einen Hund hält, soll denselben gehörig warten und beobachten; bemerkt er an ihm den geringsten Grad der Hundeswuth, so ist derselbe, wenn er auch keinen Menschen gebissen hat, sogleich und ohne Weiteres zu tödten. Insbesondere liegt diese Verpflichtung dem Eigenthümer, oder demjenigen, der ihn unter Aufsicht hat, bei Vermeidung der in dem Edicte vom 20. Februar 1797 §. 2. seq. festgesetzten bedeutenden Geld-, Festungs- und Zuchthausstrafe, ob. Wird aber durch einen solchen Hund Schaden angerichtet, so finden außer der obigen Strafe noch die gesetzlichen Bestimmungen wegen des Schaden-Ersatzes volle Anwendung. Wenn indeß ein toller oder der Tollwuth verdächtiger Hund bereits einen Menschen gebissen hat, so muß ein solcher Hund zur Aufklärung der Sache und zur eventuellen Beruhigung der gebissenen Person sicher eingesperrt, und, bis er entweder ganz gesund wird, oder stirbt, unter Aufsicht von Medicinalpersonen und nach Anordnung der Ortspolizeibehörde beobachtet werden.
- 6) Dieselben Strafen wie ad 5. treffen den, der weiß oder gegründete Vermuthung haben konnte, daß sein Hund von einem tollen Hunde gebissen ist, wenn er ihn nicht sogleich tödtet und mit der nöthigen Vorsicht verscharrt; ferner denjenigen, welcher einen tollen Hund einem Andern überläßt, oder wer als Nichtarzt einen tollen oder von einem tollen gebissenen Hund zu kuriren versucht.
- 7) Der Polizeibehörde ist bei 5 Thlr. Geld- oder 8tägiger Freiheitsstrafe vom Ausbruch der Hundeswuth und von dem, was hinsichtlich des Hundes geschehen ist, ungesäumt Anzeige zu machen.
- 8) Ein getödteter toller Hund darf so wenig wie das von ihm gebissene Vieh abgeledert werden, vielmehr sind dergleichen Cadaver unter Vermeidung aller Berührung mit bloßen Händen, mit Haut und Haaren an einem abgelegenen Orte in eine wenigstens 6 Fuß tiefe Grube zu werfen, eine Hand hoch mit Kalk und sodann mit Erde und Steinen zu überschütten.
- 9) Wird ein Mensch von einem tollen Hunde gebissen, so sollen die Angehörigen oder wer es zuerst erfährt, außer der Benachrichtigung der Ortspolizeibehörde ad Nr. 7. bei Vermeidung einer Geldstrafe von 10 Thlr. oder 14tägiger Freiheitsstrafe den nächsten Arzt oder Chirurg davon sofort in Kenntniß setzen.
- 10) Jeder Arzt muß sich der Heilung eines solchen Kranken unterziehen; doch wird das Publikum vor sogenannten Arcanis und ähnlichen als heilsam empfohlenen Mitteln gewarnt.
- 11) Schließlich bemerken wir noch, daß die zur Verhütung der Wasserscheu erlassenen Be-

stimmungen bisher theilweise ihre Wirkung verfehlt haben, weil das angeordnete Einfangen resp. Tödten der Hunde nicht gehörig bewirkt wird.

Indem wir hierauf aufmerksam machen, weisen wir die Polizeibehörden hierdurch an, mit Nachdruck darauf zu halten, daß das Einfangen und Tödten der Hunde vorschriftsmäßig von den hierzu geeigneten Personen ausgeübt wird, wie wir überhaupt die Polizeibehörden für die sorgfältige und strenge Ausführung der hinsichtlich der Hunde ergangenen polizeilichen Vorschriften verantwortlich machen.

Merseburg, den 16. Juli 1844.

Königlich Preussische Regierung.

Auf die vorstehende Verordnung mache ich hiermit besonders aufmerksam.
Merseburg, den 31. Juli 1844.

Der Königl. Landrath.

In Vertretung: **von Seydewitz.**

Es ist mehrfach wahrgenommen worden, daß bei dem Einerndten, insbesondere bei dem Aufladen und Einfahren des Getreides von den Feldern die damit beschäftigten Arbeiter Tabak rauchen. Da dieses Tabakrauchen zumal bei dem seit einiger Zeit vorherrschenden heftigen Winde in jeder Beziehung als feuergefährlich zu erachten und daher den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß strafbar ist, so sehe ich mich veranlaßt, das betr. Publikum vor Contraventionen der angegebenen Art zu warnen, die resp. Polizeibehörden des hiesigen Kreises aber zu veranlassen, die desfalls bestehenden gesetzlichen Bestimmungen streng zu handhaben.

Merseburg, den 5. August 1844.

Der Königl. Landraths=Amts=Verweser
von Seydewitz.

Der jetzt verstorbene General der Kavallerie v. Borstell war zu der Zeit, als er kommandiren der General in Königsberg war, nach Berlin berufen, um hier das Kommando über ein kombiniertes Kavalleriekorps, behufs der Ausführung einiger Manöver, zu führen. Bei einem derselben gerieth selbst der waffenkundige, auf dem Schlachtfelde wie auf dem Exerzierplatze gleich erfahrene Mann in einen Irrthum, der Unordnungen zuwege brachte, die der anwesende hochselige König sogleich bemerkte. Damals noch in aller Rüstigkeit, sprengte der Monarch an den General heran, und in der gewohnten eifrigen und kurzen Weise hörte man ihn die Worte herausstoßen: „Dazu hätten nicht brauchen so weit herkommen!“ Einige Jahre später ließ dieser vortreffliche Regent nach seiner eigenen Disposition und gewissermaßen unter seinem Befehl beim Herbstmanöver die Kavallerie exerzieren, und als man auf denselben Punkt kam, wo die Unordnungen damals unter dem Befehl des Generals Borstell vorgekommen waren, geriethen zwei Regimenter so untereinander, daß ähnliche verdrießliche Vorfälle das ganze Manöver unterbrachen. Da ritt der König an den in einiger Entfernung haltenden, als Zuschauer anwesenden General

Borstell heran und sagte ganz freundlich zu demselben: „Haben lange auf Satisfaktion warten müssen, nun haben Sie sie!“

Vorsündfluthliche Thiergerippe.

Wo nur in Frankreich behufs der Anlegung von Eisenbahnen umgegraben wird, findet man eine Menge von Thierknochen, die der urältesten Zeit angehören. Zuweilen sind die ausgegrabenen Knochen so zahlreich wie die Steine, zwischen welchen sie lagen. Bei Perigny wurden, während man sich durch eine Anhöhe hindurch arbeiten mußte, so viele Elephanten, Rhinocerosse, Schakale, Wölfe, Pferde u. s. w. gefunden, daß man sich geneigt fühlen muß, zu zweifeln, ob unsere Kirchhöfe nicht diesem Terrain an eingegrabenen Bewohnern nachstehen. Unter andern sah man einige Elephanten Zähne von so ungeheurer Größe, daß man über die Gestalt des ganzen Thieres, wenn man sie nach der Proportion der Zähne konstruirt, erschrecken muß.

Zweifelbige Charade.

Eine Stadt im Schweizerland
Wird durch Erste euch genannt.

Möge nie der Zweiten Plage
Trüben eure Lebenstage!
Wem die edle ward zu Theil,
Ist sie oft für Gold nicht feil;
Auf den Bergen, in den Gründen,
Überall ist sie zu finden.
Jeder Raucher hat das Ganze
Böhl schon in dem Mund gehabt,
Wenn der Rauch der Tabackspflanze
Seine Sinne hat gelabt.
Nur das vielbeglückte Preußen
Hat allein es aufzuweisen.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Neder. Meer.

Künftigen Sonntag predigen in der
Stadtkirche: Vorm. Herr Diac. Langer; Nachm.
Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: die älteste Tochter des Trompeters Durhold, 4 Jahr 8 Mon. alt, an Gehirnentzündung.

Stadt. Geboren: dem Schneidermeister Strauß eine Tochter; dem Postillon Bertus eine Tochter; dem Tischlermeister Schimpf eine Tochter; dem herrschaftlichen Kunstgärtner zu Passendorf Büschel eine Tochter; dem Schneidermeister Weisleder ein Sohn. — Getrauet: der Weißbäckergeselle Rau mit Jgfr. Ch. D. Spieler aus Botten-dorf; der Weißbäckergeselle Winkler mit Jgfr. J. F. Rauchfuß von hier. — Gestorben: die einzige Tochter des Instrumentenmachers Wolff, im 2. Jahre, an Krämpfen; die geschiedene Frau Kolbig, im 48. Jahre, an Ruhr; die jüngste Tochter des Bürgers und Chirurges Dürbeck, im 1. Jahre, an Magenverwundung; die hinterl. Wittwe des Königl. Försters zu Maslau Ludwig, im 66. Jahre, am Blutschlag.

Neumarkt. Gestorben: der jüngste Sohn des Handarbeiters Schleicher in Venenien, 11 Monate alt, am Blutschlag; die jüngste Tochter des Buntlermeisters. Hauch, 1 Jahr 2 Tage alt, an Krämpfen.

Altenburg. Gestorben: der hinterlassene jüngste Sohn des Fuhrmannes Ackermann, 1 J. 9 M. alt, an Krämpfen.

Kirchennachr. von Lützen: Juli.

Geboren: dem Gastgeber Knabe Zwillingsohne; dem Postillon Müller ein Sohn; dem Uhrmacher Trischler ein Sohn; dem Maurermeister Schauer eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; dem Schneidermeister Stölke eine Tochter; dem Unterbeamten Varr ein Sohn; dem Handarb. Keil ein Sohn; dem Arbeiter Bergner eine Tochter; dem Steinhauer Schumann eine Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter des Garfuchensetzers Fiedler, 3 J. 3 M. alt, an Gehirnwassersucht; die einzige Tochter des Musikers Grimwald, 6 J. 11 M. 5 T. alt, an der Ruhr; der jüngste Sohn des Handarb. Krümmeling, 1 J. 3 M. 5 T. alt, an der Halsbräune; ein unchel. Sohn, 10 M. alt, am Keuchhusten; das dritte Kind des Jagdaufsehers Schulze, 8 M. 1 T. alt, an Krämpfen; der dritte Sohn des Postillon Hentschel, 6 J. 6 M. alt, an der Ruhr; die jüngste Tochter des Postillon Willnow, 3 J. 9 M. alt, an der Ruhr; der jüngste Sohn des Schuhmachermeisters Krieg, 4 J. 11 M. alt, an der Ruhr; der jüngste Sohn des Schneidermeisters. Vahricks, 6 M. alt, an der Brustentzündung.

Kirchennachr. von Nauchstädt: Juli.

Geboren: dem Einw. und Handarb. Karl Bege eine Tochter; dem Bürger und Tuchscheerermeister Romanus eine Tochter; dem Bürger und Tekenomen Wehle eine Tochter; dem Bürger und Schuhmachermeister Reselt ein Sohn; dem Einw. und Sattlermeister Hedler eine Tochter (todtgeb.); dem Bürger und Kaufmann Wunsch ein Sohn; dem Einw. und Böttgermeister Kunze eine Tochter. — Gestorben: Die Ehefrau des Einw. und Sattlermeisters Hedler, im 40. Jahre, im Wochenbett; die nachgelassene Wittwe des Zuckerbäckers Wefschke, im 61. Jahre, am Lungenschlag.

Durchschnittsmarktpreise des Monats Juli.

		thl.	fg.	pf.			thl.	fg.	pf.			thl.	fg.	pf.
Weizen	Scheffel	1	22	10	Erbsen	Scheffel	1	7	6	Butter	Pfund	—	6	6
Roggen	=	1	7	8	Linsen	=	2	7	6	Brod	=	—	—	—
Gerste	=	1	1	11	Kartoffeln	=	—	20	—	Semmel	—	—	—	—
Hafer	=	—	21	10	Rindfleisch	Pfund	—	3	6	Branntwein	Art.	—	4	—
Hirse	kommen nicht auf öffentlichen Markt.				Kalkfleisch	=	—	2	6	Bier	=	—	—	9
Graupen					Schöpfenfl.	=	—	3	6	Heu	Centner	—	20	—
Grüharten rc.)					Schweinefl.	=	—	3	9	Stroh	Schock	4	15	—

Bekanntmachungen.

(962) **Bekanntmachung.** Die vom Weißenfelscher Kreis zur diesjährigen Landwehr = Cavallerie = Übung zu stellenden 34 Pferde, incl. eines Offizier = Chargen = Pferdes, sollen zufolge kreisständischen Beschlusses auf einem

zu Weissenfels am dreizehnten August c.
auf dem Exercierplatz vor dem Reitstall oberhalb der Friedrich-Wilhelms-Caserne abzuhalten
tenden und Vormittags 9 Uhr beginnenden

F r e i m a r k t

durch die hierzu ernannten kreisständischen Commissarien:

Herrn Amtmann Rabe auf Schleinitz,
Herrn von Barby auf Groß-Gesewitz und
Herrn Richter Markgraf von Nunthal

angekauft und nach der Herbstübung auf demselben Exercierplatze
am sieben und zwanzigsten September c.
meißbietend wieder verkauft werden.

Es werden nur fehlerfreie, rittige Pferde von 5 bis 10 Jahren angekauft, ihre Ablieferung erfolgt aber erst an dem beim Abschluß des Kaufs noch näher bekannt zu machenden Tage auf der Vogelwiese zu Naumburg, wo auch sofort die bedungene Zahlung nach der Uebnahme gegen Quittung geleistet wird. Bei der Uebergabe müssen die Pferde mit einer Strickhalfter und einem guten Strick, so wie mit einem für Reitpferde geeigneten Hufschlag versehen sein.

Den Quittungs-Stempel haben die Verkäufer zu bezahlen.

Da die Landwehr in diesem Jahre Revue vor Sr. Majestät dem Könige haben wird, so ist es auch des Kreises Absicht, die 3te Escadron des 32sten Landwehr-Cavallerie-Regiments gut und schön beritten zu machen, und es wird daher auch hierdurch der allgemeine Wunsch zu erkennen gegeben, daß viele und nur tüchtige Pferde zu diesem Freimarkt gebracht werden mögen, an dem Jedermann und mithin auch Fremde Antheil nehmen können.

Weissenfels, den 27. Juli 1844.

Der Königl. Landrath v. Sturdradt.

(964) Edictal-Citation. Folgende Documente:

- 1) die notarielle Obligation des Einwohner Christian Gottlob Bräunigen, vom 3. Januar 1834 über zusammen 560 Thlr. Courant Darlehn, von der verwittweten Stadtrichter Schenckburgl, mit Recognitions-Schein der Königl. Gerichts-Kommission zu Lützen, vom 28. September 1836 über Anmeldung der Forderung auf eine $\frac{1}{2}$ Hufe Feld in Tröbener Flur, Nr. 30. des Landungs-Hypothekenbuchs von Tröben;
- 2) der der Johanne Christiane Priesterjahn über eine auf dem früher Steinbrückschen jetzt Meisterschen Gute Nr. 12. Meuschau haftenden Forderungen von 150 Thlr. aus der Obligation vom 13. Juni 1821 vom Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle am 19. Februar 1828 ertheilte Recognitions-Schein;
- 3) der dem Bürger Gottlob Mente über eine ebenfalls auf dem Gute Nr. 12. Meuschau haftende Forderung von 100 Thlr. aus der Obligation vom 27. November 1829 vom Königl. Landgerichte Halle am 29. December 1829 ertheilte Recognitions-Schein;
- 4) der dem Bürger Gottlob Mente über eine auf dem Gute Nr. 12. Meuschau haftende Forderung von 400 Thlr. aus der Steinbrück-Alfemannschen Obligation vom 25. März 1828 und Cession vom 27. November 1829 vom Königl. Landgerichte zu Halle am 22. December 1829 ertheilte Recognitions-Schein;
- 5) das II. Exemplar des Küchler-Bartmannschen Kaufcontracts vom 23. October 1836 mit Hypothekenschein der Königl. Gerichts-Kommission Lützen, vom 17. November 1836 als Auszugs- und Activ-Document für die Küchlerschen Eheleute, und die Geschwister Küchler zu Lützen über die auf dem Hause Nr. 171. Lützen Rubr. III. Nr. 4 und 5. eingetragenen Forderungen, jetzt noch gültig als Auszugs-Document der Wittve Friederike Dorothee Küchler und über 158 Thlr. Forderung der Wittve Küchler, sowie 150 Thlr. Forderung des Ehrenreich Küchler,

sind verloren gegangen.

Alle, welche an diese zu löschenden Posten und an die abhanden gekommenen Instru-

mente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber am 21. November 1844 Vormittags 10 Uhr an Stelle des unterzeichneten Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Documente amortisirt werden.

Merseburg, den 29. Juli 1844.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.
Schäfer.

(963) **Gefunden.** Es sind gefunden

- 1) am 11. Juli d. J. ein goldener Ohrring an dem Hause der verehel. Voigt zu Schkeuditz,
- 2) am 16. Juli d. J. ein goldener Fingerring an den Scheunen bei der Eisenbahn zu Schkeuditz.

Die Eigenthümer haben binnen spätestens 4 Wochen bei Verlust ihres Anrechts, dasselbe bei uns anzumelden.

Merseburg, den 30. Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

(961)

Freiwillige Subhastation.
Gerichts-Commission Lützen.

Die den Erben des Adam Frauenheim gehörigen Grundstücke:

- 1) das zu Eisdorf Nr. 14. belegene Nachbargut an Haus, Hof, Scheune, Stall und Garten und vier Aekern Feldes zusammen abgeschätzt auf 1390 Thlr.,
- 2) ein in Eisdorfer Marke Nr. 302 b. des Flurbuchs gelegener halber Acker Feldes tarirt 60 Thlr.,

sollen auf

den 30. September er. früh 10 Uhr

im Rathskeller zu Eisdorf an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

(954) **Gefunden.** Am heutigen Tage ist auf einem Feldgrundstücke jenseits des Hohendorfer Raines ein goldner Fingerring gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer desselben zu legitimiren vermag, kann denselben im Polizei-Bureau in Empfang nehmen.

Merseburg, den 31. Juli 1844.

D e r M a g i s t r a t.

(966)

Die Wahl neuer Schiedsmänner betreffend.

Die dreijährige Amtsführung der beiden für den ersten und dritten schiedsrichterlichen Bezirk hiesiger Stadt erwählten Schiedsmänner geht im Monat October d. J. zu Ende. Es müssen daher an deren Stelle neue Schiedsmänner erwählt werden. Wir haben zu diesem Behuf auf

Sonntag den 25. August d. J.

und zwar für den ersten, das erste und zweite Stadtviertel umfassenden Wahlbezirk

Vormittags um 10 Uhr,

und für den dritten, die beiden Vorstädte und den Dom umfassenden Wahlbezirk

Vormittags um 11 Uhr

einen Termin anberaumt und laden diejenigen Bürger dieser Bezirke, welche die Stadtverordneten zu erwählen haben, ein, sich zur angegebenen Zeit in dem großen Saale des Rathhauses zahlreich und pünktlich einzufinden. Die Wahl der Schiedsmänner erfolgt durch Stimmmehrheit der Erscheinenden, und wird ohne Rücksicht auf die Ausbleibenden vollzogen. Die Wichtigkeit der Handlung läßt uns ein allgemeines, reges Interesse erwarten.

Merseburg, am 2. August 1844.

D e r M a g i s t r a t.

(976) **Bekanntmachung.** Die in dankbarer Erinnerung an die Erhaltung Ihrer Majestäten unsers Königs und der Königin am 28. Juli d. J. in der Stadtkirche St. Marimi von den Predigern Herrn Langer und Schellbach gehaltenen Predigten sind gedruckt und den Mitgliedern der Dom- und Stadt-Gemeinde in Hochachtung und Liebe gewidmet worden. Exemplare sind in der Rulandischen Buchhandlung und bei dem Buchdrucker Herrn Herling vom nächsten Donnerstage ab für 2 Sgr. zu haben.

Wir machen dies hierdurch mit dem ergebensten Bemerken bekannt, daß der etwaige Erlös dem Bürger-Rettungs-Institute überwiesen worden ist.

Merseburg, den 5. August 1844.

Das Direktorium der Bürger-Rettungs-Anstalt.

(965) **Verkauf des Schießhauses zu Naumburg.**

Es soll das im Jahre 1804 neu erbaute, unmittelbar vor der Stadt an der Chaussee und einem freien Plage gelegene, mit zwei großen Sälen, mehreren Zimmern und den nöthigen Wohnungs- und Wirtschaftsräumen versehene hiesige Schießhaus nebst Schuppen- und Stallgebäuden, Hofraum und Garten, nach dem materiellen Werthe zu 9234 Thaler taxirt, im Wege des Meistgebotes verkauft werden, wozu ein Licitationstermin auf

den 23. September d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserm Sessionszimmer anberaumt ist.

Die Auswahl unter den Licitanten sowie der Zuschlag bleiben vorbehalten, und es ist der Zuschlag hauptsächlich davon abhängig, daß der Ersteher zum Betriebe der Schankwirtschaft qualificirt erscheint und diese Qualifikation genügend nachweist. Die übrigen Kaufbedingungen können bei unserer Registratur vorher eingesehen oder in Abschrift erlangt werden. Wir laden qualificirte und zahlungsfähige Kaufliebhaber hiermit ein.

Naumburg, den 24. Juli 1844.

D e r M a g i s t r a t.

(960) **Aufgehobener Termin.** Der auf den 7. August er. angesetzte Termin zum Verkauf des Uhlmannschen Gutes in Meichen wird hiermit aufgehoben mit dem Bemerken, daß der Besitzer dessen ungeachtet immer noch gesonnen ist, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen.

Lützen, den 29. Juli 1844.

Der Justiz-Commissar **Witz.**

(970) **Jagdverpachtung.**

Die dem Rittergute Kriegstädt auf Großgräfendorfer und Strößener Flur zustehende Jagd soll auf sechs Jahre bis zum 1. Februar 1850 verpachtet werden. Im Auftrage des Herrn Besitzers habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung anberaumt. Der Gärtner Bethge zu Kriegstädt ist bereit, den Pachtlichhabern das Revier vorzuzeigen; die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Lauchstädt, den 2. August 1844.

Der Just. Comm. **Lewien.**

(956) **Freiwilliger Verkauf.** Den 18. August d. J. Nachmittags um 2 Uhr sollen zwei vor Wehlich bei Schkenditz nebeneinandergelegene zusammengehörige Häuser mit 4 Stuben, Küche und Keller; Hofraum mit 3 Ställen, nebst Gemüse-, Obst- und großem Grasgarten an den Meistbietenden verkauft werden. — Nähern Bescheid ertheilt der Richter **Krahmer** in Wehlich.

Wehlich, den 1. August 1844.

(972) **Haus-Verkauf.** Das Haus in der Vorstadt Neumarkt Nr. 937. mit sieben Stuben, Garten, Hofraum, Keller und Ställen, steht aus freier Hand zu verkaufen.

(971) **Verkauf.** 4 Stück alte, aber noch brauchbare Stubenthüren mit Futter und Bekleidung, Schloß und Bändern sind billig zu verkaufen bei dem Glasermeister **Schumpelt** auf dem Brühl.

(958) **Obstverpachtung.** Die Obstinutzung in den Gärten des Ritterguts Niederbeuna soll Sonntag den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf dem Rittergute daselbst, meistbietend verpachtet werden. Aus Versehen ist diese Verpachtung im vor. St. d. Bl. zu spät inserirt worden.

Geisler.

(969) **Logis-Vermiethung.** Ein Logis für ledige Herren mit oder ohne Meubles ist zu vermieten und zu erfragen am Hälterthor Nr. 667.

(968) **Logis-Vermiethung.** Ein freundliches Logis ist vom 1. October an eine stille Familie zu vermieten in der Vorstadt Altenburg Nr. 846.

Baust.

(975) **Logis-Vermiethung.** In der Schmalegasse Nr. 528. ist ein Logis zu vermieten.

Julius Hammer.

(955)

A n z e i g e.

Da ich mich hier als Instrumentenmacher niedergelassen habe und stets solid gearbeitete Instrumente in Tafel- und Flügelform vorrätig halte und zu den billigsten Preisen verkaufe, so empfehle ich dieselben einem hochgeehrten Publikum, und bemerke dabei, daß ich bereit bin, Reparaturen und Stimmen zu übernehmen und alle in dieses Fach einschlagende Aufträge auf das pünktlichste und reellste zu besorgen.

Merseburg, den 2. August 1844.

Ferd. Wolf, Instrumentenmacher,
Breitegasse Nr. 481.

(967)

Tanzunterricht betreffend.

Den 8. August wird der Cursus für Tanzunterricht im Saal des Kaffeehauses zum Herzog Christian beginnen.

Wilhelm John.

(959)

Repertoire des Theaters zu Rautschädt.

Mittwoch den 7. August: **Der Spieler,** Schausp. in 5 Akten von Jffland. Hr. Braunschhofer der Baron von Wallenfeld als Gast.

Sonabend den 10. August: **Der Heirathsantrag auf Helgoland,** lebendes Bild in 3 Aufz. von L. Schneider.

Sonntag den 11. August: **Die Schwestern von Prag,** komische Oper in 2 Akten von W. Müller.

Dr. F. Lorenz.

(974) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 11. August wird im Rischgarten Concert stattfinden. Anfang 3½ Uhr Nachmittags.

J. F. Braun.

(957) **Dank** dem Schullehrer Hrn. Gräßner, welcher seiner Schuljugend am 28. Juli ein so hübsches Fest veranstaltet hatte; von Freude überrascht, konnten wir ihm nicht mündlich danken, weshalb wir hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank sagen, mit der Bitte, daß ihn Gott nebst Familie noch lange gesund erhalten möge.

Reuschberg, den 1. August 1844.

Einige Familien-Väter.

(973) **Dank.** Allen theilnehmenden Freunden, welche uns und unsre einzige Tochter Minna in ihren schweren Leiden mit Rath und That so theilnehmend unterstützten, so wie auch Denjenigen, welche sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Möge sie der gütige Gott vor solchem traurigen Schicksal behüten.

Merseburg, den 1. August 1844.

Die betrübteten Aeltern Durhold.